

LaurentiusBote

DAS EVANGELISCHE MAGAZIN FÜR NIENHAGEN

NOVEMBER-JANUAR 2021



Da vertrau' ich drauf!

Nach dem Taufgottesdienst ein Erinnerungsfoto:
Mandy und Christian Schmerder mit Fiete vor
der Laurentiuskirche

Liebe Leserin, lieber Leser,

damit haben wir nicht gerechnet: Anfang Oktober meldete sich die Evangelische Medienarbeit unserer Landeskirche bei uns und kündigte den Besuch von Landesbischof Ralf Meister in Nienhagen an. Der Grund? Ein höchst erfreulicher!

„Der Laurentiusbote Ihrer Gemeinde wurde zum besten Gemeindebrief 2020 der Hannoverschen Landeskirche gekürt, und unser Landesbischof möchte den Preis persönlich überreichen!“, so Susanne Reinhard, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit am Telefon. „Aber bitte behalten Sie diese gute Nachricht noch für sich, bis die Pressestelle der Landeskirche die Vergabe der Auszeichnung den Medien offiziell bekanntgibt.“

Zugegeben: Bei so einer freudigen Überraschung verschwiegen zu sein, ist uns in den vergangenen Tagen nicht ganz leichtgefallen. Aber jetzt kann die gute Nachricht endlich weitergesagt werden.

Wir freuen uns riesig, dass unser Laurentiusbote landeskirchenweit diese Beachtung findet und in den Augen der Jury, die aus Journalisten und kirchlichen Medienprofis zusammengesetzt ist, sogar preiswürdig ist. Die Begründung für die Auszeichnung durch die Jury steht allerdings noch aus; darüber informieren wir in der nächsten Ausgabe. Jetzt aber soll schon einmal ein großes Dankeschön an alle gehen, die diesen Laurentiusboten erst möglich machen: Dazu gehören die **Gemeindebriefausträgerinnen** ebenso wie die **Anzeigenkunden**, die das Evangelische Magazin für Nienhagen durch ihre Anzeigen finanziell unterstützen, **die Menschen, die in Interviews offen über sich und ihre Arbeit erzählen oder ganz einfach mit ihrem Gesicht für ihre Kirchengemeinde einstehen**. Yvonne Weber hat dem Gemeindebrief ein modernes und sehr ansprechendes Outfit verliehen – und die Kirchengemeinde gibt mit ihren vielen Aktionen genügend „Futter“ für interessante Artikel. Bei so vielen Aktivposten ist es vielleicht doch nicht so verwunderlich, dass unserer Laurentiusbote über die Grenzen der Gemeinde diese Beachtung gefunden hat.

Lassen Sie sich überraschen, was sich in dieser Ausgabe alles hinter der Überschrift **„Da vertrau' ich drauf“** verbirgt. Sie spüren hoffentlich bei der Lektüre, dass hinter allen Artikeln zum Thema und den Berichten über das Gemeindeleben ein Gefühl dominiert: Es ist ein Glück, seine Heimat in einer Kirchengemeinde zu wissen, die die Vielfalt der Menschen bejaht, die den Kreislauf von Geben und Nehmen befeuert und den christlichen Glauben gemeinsam mit anderen Menschen leben will.

Herzlichst Ihr *U. Schmidt-Leffen*



ps.

Ein ziemlich stolzes Redaktionsteam wünscht eine anregende Lektüre.

INHALT

Ausgabe 3/2020



Brot für die Welt
„Schule statt Kinderarbeit“ 25

Unser Engelprojekt
am Kirchturm.
Auf Seite 15!



Die Kümmerer
Gespräch mit Renate Ruthe
und Dr. Holger Lünig

22

AUS DER GEMEINDE

4 ANDACHT

von Dieter Rathing

5 KIRCHENLEBEN

Unser Schaukasten
Kirche ist verlässlich

6 PILGERWANDERUNG

8 LAUBHARKAKTION

WAS UNSERE SCHULE BIETET
ST. MARTIN MAL ANDERS

10 KONFIRMATION 2020

12 FRANK HARTMANN ÜBER NACHHALTIGKEIT

13 JUGENDFREIZEITANGEBOT 2021 Ab nach Platja d'Aro

14 DIE GORLINGS ZIEHT ES ZURÜCK IN DIE ALTE HEIMAT

THEMA: VERTRAUEN

16 INTERVIEW MIT HEIKE WISWE

Beziehung entsteht durch Vertrauen

18 KLEINE FLUGSCHULE

Florian Conradt mit seinem Sohn

20 SPRUNG IN'S VERTRAUEN

von Dr. Otmar Schulz

24 GEDANKEN ZUM URVERTRAUEN

von Elke Drewes-Schulz

TERMINE

26 GOTTESDIENSTE, GRUPPEN UND KREISE

KREUZ & QUER

28 KIRCHE GEHT MIT DER ZEIT

30 FREUD UND LEID

31 AUS DEM STIFTUNGSLEBEN



Jahreslosung
für 2021

Dieter Rathing

Regionalbischof für den
Sprengel Lüneburg

Kaum hörst du etwas von „barmherzig“ und schon hast du eine lange Reihe von Gesichtern vor deinen Augen. Menschen, denen du etwas Gutes tun könntest. Solltest. Müsstest. Mit den einen mehr Nachsicht haben. Für die anderen mehr Verständnis aufbringen. Bei diesem fragen, wie du helfen kannst. Mit jenem nicht so hart ins Gericht gehen. Hier mehr Mitleid zeigen. Da öfter mal einen Euro geben. Alles in allem weniger hartherzig sein. Alles gut. Alles richtig. Alles barmherzig.

„Jesus Christus spricht:

Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!“ Lk. 6,36

Der evangelisch-lutherische Regionalbischof Dieter Rathing geht zum 1. April 2021 in den vorzeitigen Ruhestand. Das hat der 63-jährige Geistliche im Juni den rund 350 Pastorinnen und Pastoren sowie gut 100 Diakoninnen und Diakonen im Bereich des Sprengels mitgeteilt. Die Entscheidung habe persönliche Gründe, betont Rathing. „Mir ist das Privileg bewusst, das ich in Anspruch nehme, um ein Stück mehr privater Selbstbestimmung und Lebensqualität zusammen mit meiner Frau in den Jahren jenseits der 60 zu gewinnen“, erklärt Rathing.

„Die Frage, ob das zu egoistisch gedacht und entschieden ist, wird mir bleiben.“ Der Geistliche blickt im kommenden Jahr auf 35 Dienstjahre im ordinierten Amt zurück. Davon stand Rathing insgesamt 20 Jahre in kirchenleitender Verantwortung, zunächst als Superintendent im Kirchenkreis Verden und seit 2011 als Regionalbischof für den Sprengel Lüneburg.

Ein Gesicht allerdings fehlt oft in der langen Reihe der Barmherzigkeit. Du kennst es gut. Es ist dein eigenes. Und es sollte ganz vorne stehen. Sei vor allem zuerst einmal barmherzig mit dir selbst. Du kannst auch deinen Mitmenschen gar keinen besseren Gefallen tun. Denn alle Härte des Herzens, alle Ungnädigkeit mit anderen ist doch nur der verzweifelte Ausdruck fehlender Barmherzigkeit mit dir selbst. Fang also um Gottes willen an, zunächst einmal mit dir selbst ein wenig barmherzig zu werden. Sei dir selber gut. Dann wirst du auch gut mit den Menschen zur Linken und zur Rechten. Denn wer sich selber Barmherzigkeit gönnt, der wird sie dann auch anderen Menschen nicht verwehren.

Ich kann von solcher Barmherzigkeit auch im Bild sprechen: Ein harter Kieselstein kann wunderbar viel weiche Wärme abgeben. Aber bevor er das kann, muss er lange in der Sonne gelegen haben. Erst die warmen Strahlen, die er sich gefallen lässt, machen ihn zu einem, der auch ausstrahlen kann. Erst dein Gutsein mit dir macht dich gütig zu anderen. Darum lässt Gott jeden Morgen seine Sonne über dir aufgehen: Dass diese Güte dich erwärmt, um dann mit anderen gut zu sein.

*Von wegen:
Alles muss
heutzutage
digital sein.*

Schaukasten
an der Kirche ist ein
wahres Aushängeschild



Foto: Uwe Schmidt-Seffers

Ruth Timme und Anke Zabigay-Pohl gehören neben Silke Büsing, Anita Pünder, Anne Stiller und Ina Mahler seit Jahren zum Schaukasten-Team. Es ist schon beeindruckend, wie die sechs Frauen immer wieder phantasievolle Schaukästen für ihre Kirchengemeinde gestalten. Ob es der Hinweis auf die Laternenzeit ist, die jetzt wieder ansteht, oder ein thematischer Verweis auf die kirchlichen Feste: Auf jeden Fall sind es immer wieder Hingucker, die an der Dorfstraße Menschen zum Nachdenken anregen.

Neues Signet weist auf verlässlich geöffnete Kirche hin

Von der Nordsee bis in den Harz, von der Lüneburger Heide bis ins Emsland: Viele Kirchen in der evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers sind im Normalfall einladend offen und für Gäste zugänglich. Eine offene Kirche bedeutet Gastfreundschaft, Ruhe, Zeit für ein Gebet, die Möglichkeit, die Kirche zu entdecken und – mit etwas Glück– sie mal ganz für sich zu haben. Etwa 320 Kirchen tragen das Signet für verlässlich geöffnete Kirchen und über 50 Kirchen zusätzlich das Radwegekirchensignet. Für die Nienhagener Pastoren Rena Seffers und Uwe Schmidt-Seffers „lohnt“ sich die Kirchenöffnung ihrer Laurentiuskirche auf jeden Fall, weil immer wieder Eintragungen wie diese im Gästebuch zu lesen sind – auch nach 13 Jahren „offener Kirche“: „Ich freue mich auf einen schönen Tag – und bin im voraus dankbar dafür!“ oder „Gott hilft mir, meine Krankheiten zu überstehen.“ oder „Kurz verweilen in der Kirche – war sehr angenehm.“ Rena Seffers: „Wir sind erstaunt, wie viele Fahrrad fahrende Kleingruppen im Sommer durch unseren Ort kommen, zielsicher die Kirche ansteuern und sich für eine Weile in der Kirche aufhalten. Unsere Kirche kann eine Art „Gasthaus am Weg“ sein – da spricht das Gebäude aus, was Kirche vom Inhalt her sein soll. Wir haben in Nienhagen das Glück, dass die Kirche direkt am Pfarrhaus liegt, so dass wir selbst die Kirche morgens öffnen und abends schließen können.“



Bild: (Uwe Schmidt-Seffers): Pastorin Beate Stecher aus Schneverdingen, die als Referentin für Kirche im Tourismus für die Region Lüneburger Heide, Leine-Aller-Tal zuständig ist, überreicht Rena Seffers und Corina Masuck das neue Signet



*Neun Frauen – Pilgerwand
oder 2020 ist alles anders*



Pilgern rund um Nienhagen – eine besondere Erfahrung!



Der Termin stand bereits im letzten Jahr fest – eigentlich wollten wir uns vom 10. bis 13. September die 2. Etappe des Pilgerwegs von Loccum nach Volkenroda vornehmen, der über rund 300 km die Zisterzienserklöster verbindet und über das Wesergebirge, das Göttinger Land und das Eichsfeld führt. Die Planungsgruppe hatte sich bereits mit der Durchführung auseinandergesetzt, wir waren voller Vorfreude – und dann kam Corona.

Zunächst haben wir abgewartet, ob sich die Situation ändert und wir doch noch starten können. Bei unserem Treffen wurde es klar: wir wollen kein Risiko eingehen. Daher haben wir uns mit dem Vorschlag, rund um Nienhagen zu pilgern, auseinandergesetzt. Nicht alle waren sofort begeistert. Ich gebe zu: Für mich war es nicht die 1. Wahl. Es macht schon einen Unterschied, sich vier Tage nur auf das Laufen zu konzentrieren, Andachten zu halten, die Verbundenheit der Gruppe zu spüren, egal ob bei Sonnenschein oder Regen – einfach laufen, schweigen, abends völlig erschöpft zur Ruhe kommen, alles Andere ist unwich-

tig und bis Sonntag ganz weit weg... Aber die Vernunft hat gesiegt, einstimmig entschlossen wir uns für die Heimat-Version.

Am 1. Tag nahmen wir uns das Ziel Wienhausen vor. Unter anderem hatten wir die Möglichkeit eine Andacht in der St. Marienkirche zu halten und die Ruhe in dem bereits im 1. Jahrtausend entstandenen Gebäude zu spüren, innezuhalten, ein ganz besonderes Moment.

Die nächsten Tage führten uns nach Adelheidsdorf, Altencelle und Hänigsen und haben bewiesen, dass wir längst nicht alle die durchaus schöne Natur der näheren Umgebung kannten. Bei Andachten und Gesprächen konnte unser Gruppengefühl erneut wachsen. Die Strecken zwischen 15 und 25 km täglich haben uns auch hier in der näheren Umgebung einiges abverlangt, und so sind wir täglich nach gemeinsamem Abendessen und Abendandacht müde ins eigene Bett gefallen.

Es waren ganz besondere Tage – aber 2021 starten wir sicher in Hess. Oldendorf zur nächsten Etappe des Pilgerweges Loccum-Volkenroda!

Sabine Meyer

Und wieder steht die Laubhark-Aktion vor der Tür

Mit der Herbstzeit ist seit vielen Jahren auch unser großer Arbeitseinsatz verbunden. Wie immer werden wir im Laurentiushaus und auf dem Kirchengelände alle Hände voll zu tun haben: Die Briefe für das „Freiwillige Kirchengeld“ sind einzutüten, und das Gelände soll winterfest gemacht werden, das Laub muss beseitigt, die Büsche beschnitten und die Dachrinnen gereinigt werden.

Und wie immer gilt: Viele Hände, schnelles Ende! Wir hoffen, dass auch in diesem Jahr viele von Euch mithelfen!

Bitte gebt uns Bescheid, ob Ihr drinnen oder draußen dabei seid (Tel.: 1398 oder KG.Nienhagen@evlka.de)! Und bitte denkt daran, eine Maske mitzubringen – und für die Außenaktion die entsprechenden Arbeitsgeräte!

Treffen ist am

Samstag, 21.11.20 um 9.30 Uhr



Foto: Sven Gutzeit



Schulanfängergottesdienste

In diesem Jahr fanden auch die Schulanfängergottesdienste anders als gewohnt statt. Ende August feierten wir je einen eigenen Gottesdienst für jede der drei Schulklassen: Die Kinder konnten sich den Film „Warum Schnuddel einen großen Hut hat“ ansehen. Der Inhalt? Natürlich ging es dem Tag entsprechend um den „behüteten“ Start in das erste Schuljahr. Landesbischof Ralf Meister hatte wie in jedem Jahr dafür gesorgt, dass jedes Kind der Landeskirche ein kleines Geschenk zum Schulstart bekommt – diesmal waren es blaue Mützen; vielleicht etwas zu warm für den Sommer, aber mittlerweile sieht man hin und wieder Kinder mit dieser Mütze zur Schule gehen. Dieser Gottesdienst war nur möglich, weil Schule und Kirche in Nienhagen nicht nur räumlich eng zusammenstehen. Auch die Zusammenarbeit ist immer hervorragend, und so können wir in der Kirche zusammenkommen. Für den Schulabschlussgottesdienst hat Diakon Sven Gutzeit in der Grundschule ein Video gedreht, in dem die Lehrerinnen der 4. Klassen die Geschichte von Swimmy und von den Highlights der vergangenen vier Schuljahre erzählten. Auf diese Weise sind die Kinder „digital“ mit unserem üblichen Segen aus der Grundschulzeit entlassen worden: „Fröhlich und behütet geh deinen Weg, Gott segne dich!“

Liam Buchholz hat sich freundlicherweise als Model zur Verfügung gestellt und sich mit der blauen Mütze fotografieren lassen



Nicht nur die jüngsten Helferinnen und Helfern haben sichtlich Spaß das Kirchengelände auf „Vorderfrau“ zu bringen.



FRAGEZEICHEN

- 1** Warum wird Abraham von Gott als „gerecht“ bezeichnet?
 - ☐ Weil Abraham mutiger als alle anderen war?
 - ☐ Weil Abraham mutiger als alle anderen war?
 - ☐ Weil er Gottes Worten vertraute?
 - ☐ Weil er ein Mann „ohne Fehl und Tadel“ war?
- 2** Wie kann man das griechische Wort für „glauben“ auch übersetzen?
 - ☐ Ich „vermute“ ...
 - ☐ Ich „hoffe“ ...
 - ☐ Ich „vertraue“ darauf ...
- 3** Wie lautet das bekannte Lied aus dem Gesangbuch unter der Nummer 607?
 - ☐ „Vertrauen wagen dürfen wir getrost“
 - ☐ „Ohne Hoffnung verlieren wir den Mut“
 - ☐ „Dein Licht ist meines Fußes Leuchte“

Lösung an:

KG.Nienhagen@evlka.de oder
im Pfarrbüro

**St. Martin –diesmal
etwas anders als gewohnt!**

Aufgrund der Coronaverordnungen feiern wir St. Martin in diesem Jahr etwas „anders“. Umzug durchs Dorf? Geht leider nicht. Überfüllte Kirche? Auch das geht nicht. Darum hat sich die Evangelische Jugend Folgendes ausgedacht: Am Martinstag, dem 11. November sind alle Familien im Zeitraum von 16.30 Uhr bis 19.30 Uhr eingeladen, mit ihren Laternen zur Rasenfläche hinter der Kirche zu kommen. Dort erhält jedes Kind mit Laterne ein kleines Geschenk. Auf einer Leinwand kann man sich während der gesamten Zeit die Geschichte von St. Martin ansehen. Also: Herzlich willkommen zum alternativen Martinstag 2020.

Anzeigen

AUTOPRO >>
Jeden Dienstag und
Donnerstag HU/AU
KFZ - Werkstatt Nienhagen und
Gebrauchtwagenhandel
Im Nordfeld 12 · Nienhagen
Tel. 0 51 44 / 49 44 22 · Fax 0 51 44 / 49 44 23

TAXI Albert Wathlingen
Rollstuhlfahrzeug mit Rampe
Ihr Taxi für bequeme Fahrten ohne zusätzlichen Aufschlag in Ihrem Rollstuhl.
Abrechnung mit allen Krankenkassen. Bestrahlungs-, Dialyse- und Flughafenfahrten
05144 9 21 21




4. Oktober 2020 – St. Lau



Wir, die Konfirmandinnen und Konfirmanden, bedanken uns ganz herzlich für alle Glück- und Segenswünsche, die uns nach unserer Konfirmation erreicht haben. Mit dem Abendmahlsgottesdienst am Vorabend und der Konfirmation am Sonntag haben wir ein besonderes Wochenende mit unseren Familien erlebt.

Wir gehen gestärkt unseren weiteren Weg unter dem Segen Gottes – jetzt auch als mündige Mitglieder unserer Laurentiusgemeinde.



Konfirmation

Diakon Sven Gutzeit, Benedict Born, Leonard Erdmann-Jesnitzer, Joris Müller

Lorelei Hein, Svenja van Oeffelt, Jella Clasing, Sophia Ahrenshop,
Jonathan Köneke, Pastorin Rena Seffers

Leni Kück, Marie-Sofie Kliewer, Jella Kozlowski, Yannik Wolff, Fyn Freynhagen

rentiuskirche Nienhagen



Diakon Sven Gutzeit, Amelie Rosenfeld, Charlene Weiss, Saskia Konrad,
Emilie Krebs, Janne Knüppel, Pastorin Rena Seffers

Felix Winter, Kilian Berthold, Finja Leinert, Lara Jürges,
Constantin Berthold, Niko Tsantilis

Fotos: Harald Schilbock



Nachhaltigkeit – kritische Gedanken zu einem Modewort von Frank Hartmann

Die Samtgemeinde Wathlingen hat sich auf den offensiv beworbenen gleichnamigen Weg, den „Wahlinger Weg für Nachhaltigkeit“ begeben. Gut so. Nachhaltigkeit ist ein überlebenswichtiges Anliegen, aber muss auch kritisch bedacht werden. Das tut Frank Hartmann, ehemaliger Diakon in Nienhagen, für den Laurentiusboten.

Worte verklingen, doch ihre Wirkung kann sehr nachhaltig sein. Ups, sagte ich zu einem Freund: „nachhaltig“? Tatsächlich! Das Wort geht den Meisten inzwischen leicht über die Lippen!

Wikipedia definiert: „Nachhaltigkeit ist ein Handlungsprinzip zur Ressourcen-Nutzung, bei dem dauerhafte Bedürfnisbefriedigung durch die Bewahrung der natürlichen Regenerationsfähigkeit der beteiligten Systeme gewährleistet werden soll. Die beteiligten Systeme können ein bestimmtes Maß an Ressourcennutzung dauerhaft aushalten, ohne Schaden zu nehmen.“

„Nachhaltig“ ist eine Vokabel der Forstwirtschaft: einem nachhaltig bewirtschafteten Wald wird nie mehr entnommen, als nachwachsen kann. Er wird über Generationen gesund erhalten, die ihn umgebenden Systeme werden wertgeschätzt. Nachhaltigkeit erfordert langfristig angelegtes Handeln, Planung, Geduld, Maßhalten - Verständnis, Respekt gegenüber Zusammenhängen!

Im Kapitalismus zählt Profit. Ihm wird alles untergeordnet, auch Vernunft und Respekt.

Durch ständig neues Design und manipulative Werbung sollen Bedürfnisse nicht befriedigt, sondern fortwährend angeheizt werden. Die „beteiligten Systeme“ Mensch und Umwelt können „dieses Maß an Ressourcennutzung“ schon lange nicht mehr „aushalten, ohne Schaden zu nehmen“. Wir sehen Schulden, Armut, Ausbeutung, Krieg, Ressourcenverschwendung, Umweltzerstörung. „Greenwashing“ beruhigt. Das Wort „Nachhaltigkeit“ ist im Marketing längst unentbehrlich geworden, obwohl die aufwendig beworbenen Produkte per Definition nicht nachhaltig sind. Nachhaltige Produkte zeichnen sich z.B. durch lange Lebensdauer, hohe Wartungs- und Reparaturfähigkeit, bleibenden Nutzwert, ökolo-

gische Verträglichkeit, Kompatibilität mit anderen Produkten aus. Sie entstehen oder vergehen nicht auf Kosten anderer Menschen oder der Schöpfung. Solche Produkte sind entweder aufgrund des Preises nur wenigen vorbehalten oder „es rechnet sich nicht“, sie zu produzieren.

Sprache schafft Wirklichkeit. Begriffe brauchen Definition. Verschwenderische Überproduktion als „Wachstum“ zu bezeichnen, ist so irreführend, wie Bio-Milch aus Bayern für den Konsum in Norddeutschland „regional“ zu nennen. Nachhaltigkeit braucht auch wache, mündige Konsument_innen, die sich nicht blenden lassen!

Zu meinem Abschied aus Nienhagen 2001 hat mir der Handarbeitskreis Socken gestrickt. Ich trage nur Wollsocken.



*Sie begleiten mich
seit 19 Jahren –
und das ist wirk-
lich nachhaltig!*



Anzeige



oliven apotheke

**ihre OLIVEN APOTHEKE –
FÜR SIE VOR ORT.**

Oliven Apotheke Nienhagen
Herzogin-Agnes-Platz 7 · 29336 Nienhagen
Tel. 0 51 44 - 49 53 53
Mo. – Fr. 8.00 – 18.30 Uhr · Sa. 8.30 – 13.00 Uhr



**Seniorenresidenz
Herzogin Agnes**

Herzogin Agnes Platz 4, 29336 Nienhagen bei Celle
Tel. 05144 49 04 8-0
www.seniorenresidenz-herzogin-agnes.de

Wir sorgen für das Leben im Alter





Platja d'Aro

In den Sommerferien 2021 geht es ab nach Spanien ...

Im nächsten Jahr geht es mit 70 Jugendlichen auf Jugendfreizeit nach Spanien, um dort zwei tolle Wochen im Ausland zu verbringen. Genauer gesagt – es geht es an die Costa Brava nach Platja d'Aro.

Ungefähr 100 km von Barcelona entfernt werden wir unsere Zelte aufschlagen. Der gepflegte Campingplatz liegt an einem langen Sandstrand. Das Ortszentrum ist nach wenigen Minuten zu Fuß schnell

erreicht. Zur Ausstattung des Camps gehören ein Swimmingpool, ein Sportplatz eine Snackbar/ Restaurant und gepflegte Sanitäranlagen.

Neben den Freizeitangeboten durch das Team werden wir selbstverständlich Barcelona und seine Sehenswürdigkeiten erkunden. Mindestens zwei Tagestouren sind im Preis enthalten!



Anmeldung zur Jugendfreizeit Spanien 2021 (27.07 - 03.08.)

- Kosten:** 399,- EUR + 20,- EUR für die Finanzierung der vollen Dakoniestelle in Nienhagen. Ausgenommen von diesem Beitrag sind die Mitglieder der Aktion „Volle Diakoniestelle“.
- Ort:** Platja d'Aro
- Sonstiges:**
- Bei kurzfristigem Reiserücktritt muss für einen Nachfolger gesorgt werden, ansonsten wird der Beitrag einbehalten.
 - Da durch einen nichtbesetzten Platz Zuschüsse wegfallen, erklären Sie sich mit Ihrer Unterschrift einverstanden, (evtl.) weitere 130,- EUR in Rechnung gestellt zu bekommen.
 - Kaution für evtl. Schäden von 20,- EUR (wird nach Freizeitfahrt zurückgezahlt)
- Alter:** Ab Teilnahme am Konfirmandenunterricht

Hiermit melde ich mein Kind **verbindlich** zur Jugendfreizeit 2021 an!

Vorname	Name
Straße, PLZ, Ort	
Geburtsdatum	T-Shirt-Größe für Freizeit-Shirt
Mobil des/der Teilnehmer	Mobil für Eltern-WhatsApp-Gruppe
E-Mail-Adresse	

Den Teilnahmebetrag von 399 EUR überweise ich **nach Erhalt der Anmeldebestätigung**. Ich bin damit einverstanden, dass ein evtl. entstehender Überschuss auf ein Konto für Jugendfreizeiten überwiesen wird.

Datum und Unterschrift

Jetzt haben wir unsere Koffer in Berlin



Ab in die alte Heimat – zu den Kindern und Enkelkindern!

Christa und Lothar Gorling hatten es schon vor langem angekündigt: Irgendwann würde der Umzug nach Berlin anstehen, zurück in die Heimat der gebürtigen Berliner. Dort wohnen mittlerweile auch die Kinder und Enkel, sodass der Schritt hin zur Familie nur folgerichtig war.

Trotzdem: Die beiden, die so lange immer wieder besondere musikalische Akzente in der Laurentiusgemeinde gesetzt haben, werden in Nienhagen vermisst. Christa Gorling leitete über viele Jahre den Laurentiuschor, Lothar saß hin und wieder an der Orgel oder begleitete den Chor – und die beiden organisierten wunderbare Klezmer-Workshops mit „Klezmers Tochter“. Christa und Lothar Gorling sind zwar „aus den Augen“, aber „nicht aus dem Sinn“. Sie haben versprochen, sich wieder einmal in Nienhagen blicken zu lassen, sobald alle Kisten ausgepackt sind und sich der Alltag in Berlin etwas eingeepegelt hat. Ihre Musikinstrumente wollen sie dann mitbringen ... nur zu! Wir warten auf Euch!

Anzeigen

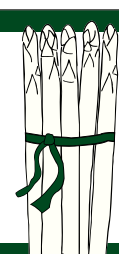
Mein Hofladen - Meine Heimat



**Leinemanns
Hofladen**

Twegte 2 / 29336 Nienhagen / Tel.: 05144-4439
www.leinemanns-hofladen.de / info@leinemanns-hofladen.de

Frischer Spargel
direkt vom Erzeuger



Engel-Projekt jetzt für alle sichtbar

Hunderte von Bildern sind während des letzten halben Jahres entstanden



Als Mitte März die Corona-Pandemie das öffentliche Leben ausbremste und auch die Gottesdienste und Gruppenveranstaltungen der Kirchengemeinden gestrichen werden mussten, freuten sich vor allem die Familien über jedes kleine Ziel, das sie gemeinsam mit ihren Kindern ansteuern konnten und das etwas Abwechslung in den Alltag brachte. Eine von mehreren Ideen, die im Laufe der folgenden Wochen entstanden, war das Engel-Projekt der Laurentiusgemeinde.

Diakon Sven Gutzeit und Ehefrau Sandra, die als Kunstlehrerin am Gymnasium Ernestinum arbeitet, hatten an der großen Stirnseite des Gemeindehauses drei große Leinwände mit Engelflügeln installiert – extra für lange und kürzere Menschen.

Sven und Sandra Gutzeit sind begeistert, wie viele Engelbilder sie während dieses Projektes erreichten, die oft mit großem Dank für diese Idee verbunden waren. Sven Gutzeit: „Wir hoffen natürlich, dass unser Projekt bei dem einen oder anderen auch ein Nachdenken darüber ausgelöst hat, wie wunderbar es ist, mit Freundschaft und Liebe gesegnet zu sein! Letztlich ist es doch unsere Aufgabe, einander Engelsdienste zu leisten.“

Pastor Uwe Schmidt-Seffers, der es sich nicht nehmen ließ, das Banner eigenhändig am Kirchturm anzubringen, hofft nun, dass sich die Engel auf den Bildern auch wiederentdecken. Schmidt-Seffers: „Nach Abschluss der „Ausstellung“ am Kirchturm zerschneiden wir die Banner, und die einzelnen Engelbilder können im Pfarrbüro abgeholt werden. Über eine kleine Gabe zugunsten der Spendenaktion „Volle Diakonenstelle“ würden wir uns freuen.“

Anzeigen



Prasuhn
ÖKO-HAUS-VERSORGUNG
www.prasuhn-oekohaus.de

Waldweg 52a • 29336 Nienhagen - Nienhorst
Telefon 0 50 85/18 21 • Mobil 0171/5454490
Telefax 0 50 85/67 29
E-Mail info@prasuhn-oekohaus.de

- Sanitär-, Heizungs-, Klima- und Lüftungsarbeiten
- Holz- und Pelletkessel, Kaminöfen
- Luft-, Wasser-, Sole-Wärmepumpen
- Solar für Wärme und Strom
- Zentrale Staubsaugeranlage
- Alters- und behindertengerechte Badanpassung
- Digitale Badplanung
- Regenwasser-Rückgewinnung
- Klempnerei
- Gebäude-Energiepass
- Abwasserrohrreinigung





BEZIEHUNG ENTSTEHT DURCH VERTRAUEN

**Interview mit
der Erzieherin
Heike Wiswe**

Erzieherin Heike Wiswe arbeitet seit neun Jahren in der Evangelischen Kindertagesstätte St. Laurentius. Rena Seffers hat sie befragt, was ihre Arbeit mit den Kleinsten in der Kindertagesstätte so besonders macht.

Liebe Frau Wiswe, Sie arbeiten in der Krippe der evangelischen Kita St. Laurentius. Können Sie diese Arbeit kurz umschreiben?

In unserem Haus gibt es zwei Krippengruppen, die von jungen Eltern sehr nachgefragt sind. Pro Krippengruppe können 15 Kinder ab einem Jahr aufgenommen werden. Sie bleiben in unserer Obhut etwa bis sie drei Jahre alt sind und wechseln dann innerhalb des Hauses in eine Kindergartengruppe.

Die Rahmenbedingungen sind andere als im Kindergarten, stimmt's?

Ja, die Betreuung in der Krippe ist grundsätzlich ganztags, während die Größeren ja teilweise schon mittags abgeholt werden. Außerdem stehen den 15 Kleinen

ist eine gute Begleitung der Kinder auch nicht möglich.

Das kann ich mir vorstellen. Wie unterscheidet sich denn konkret Ihre Arbeit in der Krippe von der im Kindergarten?

Die unterscheidet sich erheblich. Stellen Sie sich ein Kind mit einem Lebensjahr vor: Es kann noch nicht sprechen, oft auch noch nicht laufen, trägt natürlich Windeln, ist in aller Regel noch nie von anderen Personen als von den Eltern betreut worden. Kurzum: Krippenkinder sind noch sehr von Erwachsenen abhängig, die ihre Bedürfnisse erkennen und befriedigen. Anfangs sind sie auch noch nicht in der Lage, mit anderen zusammen zu spielen, das tun sie noch für sich allein. Auch kann man diese Kleinen noch keinen Moment unbeaufsichtigt lassen, während Größere schon eher mal „ihre Ruhe“ vor den Erwachsenen haben möchten. Selbst beim Mittagsschlaf ist immer eine erwachsene Person mit im Raum.

drei pädagogische Fachkräfte zur Seite. Anders

Als Erzieherin sollen Sie die Bedürfnisse eines zunächst fremden Kleinkindes erkennen und befriedigen. Wie kann das funktionieren?

Das funktioniert nur durch intensive Beziehungsarbeit. Und diese basiert auf Vertrauen.

Wer muss denn genau wem vertrauen?

Man muss sich das wie ein Dreiecksverhältnis vorstellen (schmunzelt...). Die drei Beziehungspartner sind Kind, Mutter oder Vater und Erzieherin. Wenn in diesem Dreieck ein echtes Vertrauensverhältnis existiert, dann kann sich das Kind entspannt und ohne Stress in der neuen Umgebung entwickeln. Das heißt also, dass zunächst die Mutter (sie ist meistens die-

jenige, die das Kind eingewöhnt) der Erzieherin zutrauen muss, ihr Kind bestmöglich zu begleiten. Für Eltern ist das verständlicherweise nicht leicht, ihr Kind in fremde Hände zu geben. Aber wenn sie Vertrauen zu dieser Person haben und sicher sein können, dass ihr Kind sehr gut aufgehoben ist, dann ist die Basis gelegt. Dazu gehört natürlich eine ganz intensive Elternarbeit. Man tauscht sich über das Kind aus und ist dabei unbedingt ehrlich. Das gehört zum Vertrauen dazu, diese Ehrlichkeit. Wenn also die Beziehung zwischen den Erwachsenen „stimmt“, dann kann auch das Kind Vertrauen zu der neuen Bezugsperson entwickeln. Es ist ein Weg im Dialog.

Das erscheint mir als eine sehr anspruchsvolle Aufgabe!

Ja, das ist es auch. Aber es ist zugleich eine ganz wunderbare Aufgabe. Denn diese Arbeit ist sehr intensiv und dadurch auch befriedigend.

Noch einmal zurück zum Stichwort „Vertrauen“. Das wächst ja nicht von heute auf morgen. Wie kann sich das Vertrauen entwickeln?

Es braucht Zeit, das ist richtig. Manchmal auch viel Zeit. Aber die Geduld, die nötig ist, um das Kind wirklich ganz beruhigt in der Krippe zu lassen, zahlt sich aus. Zum Vertrauen gehört immer auch Zuverlässigkeit. Die Kinder bleiben nicht von Anfang an den ganzen Tag. Sie werden über Wochen „eingewöhnt“. Das heißt, dass es zunächst nur eine Stunde da ist, und die Mutter sich mit im Raum aufhält. Nach und nach wird diese Zeitspanne verlängert, bis die Mutter den Raum für kurze Zeit verlassen kann und sich in einem Nebenraum aufhält. Das Kind muss darauf vertrauen können, dass Mama wirklich nicht wegfährt und es allein zurücklässt. Wenn es diese Sicherheit gewonnen hat, dann kann man den Trennungsprozess immer weiter fortführen.

Wie lang dauert es denn ungefähr, bis das Kind allein in der Krippe bleiben mag?

Ganz unterschiedlich. Im Allgemeinen etwa vier bis sechs Wochen, oft auch kürzer, manchmal aber auch länger, wenn das Kind während der Eingewöhnung krank wird. Das Kind gibt das Tempo vor. Und die Eltern erleben, wie sie ihr Kind guten Gewissens loslassen können.

R.S.: Ich danke Ihnen nicht nur für dieses Gespräch, sondern Ihnen und Ihren Kolleginnen vor allem auch für diese wirklich anspruchsvolle Aufgabe.

Anzeigen



Ihr Immobilienunternehmen in der Region

Celle: 05141 - 40 989 02 Winsen: 05143 - 48 399 25

- provisionsfrei für Eigentümer -

www.4waende-immobilien.de



Ich bin Ihr neuer Allianz Fachmann.

Mein Büro ist ganz in Ihrer Nähe. Sie können mich hier persönlich sprechen, wenn Sie Fragen haben oder Hilfe brauchen. Ich freue mich auf Ihren Besuch.



Tobias Meynberg

Allianz Hauptvertretung
Meisenring 37
29336 Nienhagen

E-Mail: tobias.meynberg@allianz.de
www.allianz-meynberg.de

Tel. 0 51 44.9 20 20
Fax 0 51 44.9 20 21





Kleine FLUGSCHULE *VERTRAUEN*

Florian Conradt übt im heimischen Garten schon einmal mit seinem Sohn das Fliegen. Zu behaupten, dass es **dem kleinen Veit** von Anfang an gefallen hat, sich aus den Händen seines Vaters zu lösen und für einen Moment frei in der Luft zu schweben, wäre stark übertrieben.

Noch zeichnet sich Skepsis im Gesicht des Eineinhalbjährigen ab. **Das ist ganz normal.**



Aber sobald Veit verstanden hat, dass sein Vater ihn immer wieder auffängt, wenn er ihn zuvor in die Luft befördert hat, kann er sogar einen Riesenspaß am Fliegen entwickeln. Wem hallt nicht noch nach Jahren das fröhliche Quietschen seiner Kinder in den Ohren nach:

„Nochmal, Papa, nochmal, Papa!“... Manchmal dauerte die Flugschule so lange an, bis Papa sagen musste: „Jetzt brauche ich aber ‘mal eine Pause!“

Vertrauen wächst durch Erfahrung. Und Erfahrung ist eine Sache der Kontinuität. Darum ist das geflügelte Wort schon richtig: „Zwei Dinge sollten Kinder von ihren Eltern bekommen: Wurzeln und Flügel.“ Ob das Zitat nun von Johann Wolfgang von Goethe stammt oder einer unbekannten „weisen Frau“ zugeschrieben wird: Wo ein Kind nicht wie ein Baum feste Wurzeln entwickeln kann, die ihm Sicherheit und Stabilität geben, droht es sich in der Freiheit zu verlieren.



Foto: Adobe Stock

Sprung in's Vertrauen

**Selbstvertrauen
ist ein ins ganze
Leben hinein
verlängertes
Ur-Vertrauen.**

Als ich zum ersten Mal auf dem Zehnmeterbrett stand, wäre ich am liebsten wieder runtergeklettert. Aber das wäre eine Riesenblamage gewesen. Unten standen johlende Mitschüler, die nur darauf warteten, dass ich umkehren würde. Den Gefallen wollte ich ihnen nicht tun! Es war vom Einer und vom Dreier gut gegangen, warum nicht vom Zehner! Also nahm ich all meinen Mut zusammen und sprang. Der Erfolg gab mir Recht. Er hat mein Selbstvertrauen spontan gestärkt.

Selbstvertrauen ist ein ins ganze Leben

hinein verlängertes Ur-Vertrauen. Allerdings habe ich ein stabileres Selbstvertrauen so richtig erst mit beruflichen Erfolgen gewonnen. Solch ein Selbstvertrauen macht gelassen und das hilft im Umgang mit anderen Menschen. Es ist unglaublich wichtig für die körperliche und seelische Gesundheit! Wie man dahin kommt? Unter anderem durch die Kraft positiven Denkens und kleine Schritte, bei denen Vertrauen erprobt wird! Allerdings ist vor einem überzogenen Selbstvertrauen ernsthaft zu warnen! Es ist eine Krankheit! Eine besonders

hartnäckige Form des Egoismus!

*Vertrauen ist unverzichtbar
für jede Art von Partnerschaft,
von Gemeinschaft.*

Das gilt in der Ehe, in der Familie, im Beruf, in der Kirche, im Sport, im Verhältnis zwischen Staaten, überhaupt überall, wo Menschen miteinander klarkommen müssen.

Wem ich vertraue

Ich vertraue meiner Frau, meinen Pastoren, meinen Ärztinnen und Ärzten, meiner

Bank, meinen Freunden, etlichen Medien mit vertrauenswürdigen, gründlich und redlich nachfragenden Journalistinnen und Journalisten, ich vertraue einer freien und unabhängigen Wissenschaft und sogar unserer Regierung – obwohl ich hier kritisch hinschaue und nach Motiven und Lobbygruppen frage... .

Wesentlich weniger vertraue ich den meisten „Sozialen Medien“. Da hat es schon zu viele Falschmeldungen gegeben, „Fake News“, Propaganda, Verschwörungsmäthen („Bill Gates strebt die Weltherrschaft an!“) und anderen groben Unfug.

Das „Netz“ läuft geradezu über von Misstrauen, und zwar von böartigem Misstrauen, das zu Hass führt.

Gehasst werden „die da oben“, das reicht von Vorgesetzten über Polizisten bis zu Wissenschaftlern und zur Regierung. Menschen, die dermaßen hassen, zerstören sämtliches Miteinander. Sie spalten das Land. Misstrauen hat ihr Bewusstsein getrübt. Ihre Kritik ist nicht mehr gesund, sondern krank. Sie sind immun gegen jeden vernünftigen Dialog, weil es ihnen an Vernunft und Respekt mangelt. „Aufklärung“ wird rundweg abgelehnt.

Vertrauen ist lernbar

Was passiert, wenn Vertrauen plötzlich in die Brüche geht, ist an Petrus zu sehen. Erst vertraut er Jesus und geht über das Wasser auf ihn zu. Dann dreht er sich um, sieht hohe Wellen auf sich zukommen (auch auf dem See Genezareth möglich!), und schon schwindet sein Vertrauen. Er bekommt Angst und beginnt zu sinken. So geht es auch Menschen, wenn sie auf nichts und niemanden mehr vertrauen können und Ängste sie beherrschen.

Vertrauen kann man zum Glück lernen! Vor allem, wenn einem jemand eine helfende Hand entgegenstreckt – wie Jesus dem

Petrus! Allerdings ist solches Lernen oft recht mühsam, vor allem im fortgeschrittenen Alter.

Wer steht wo auf der Vertrauens-Skala? Vielleicht interessiert bei der Frage, wem ich trauen kann, ja eine Tabelle, ein „Ranking“ der Berufe, denen unsere Mitmenschen eher vertrauen als anderen. Die Gesellschaft für Kommunikationsforschung (GfK) hat sie vor zwei Jahren veröffentlicht: Ganz vorne stehen Feuerwehrleute, Piloten und Krankenschwestern (94 bis 91 Prozent). Es folgen Apotheker und Ärzte mit 86 Prozent. Im Mittelfeld liegen Pastoren, mit 55 Prozent, gleichauf mit Meteorologen und Taxifahrern. Ganz unten in der Tabelle rangieren Finanzberater mit 20 Prozent, Fußballer mit 17 Prozent, gleichauf mit Gewerkschaftsführern. Autoverkäufer bringen es auf 11 Prozent. Das Schlusslicht bilden Politiker mit 6 Prozent.

Gottvertrauen

Und wie ist das mit dem Gottvertrauen? Die Bibel ist voll davon, wie Gott den Menschen vertraut und immer wieder bitter enttäuscht wird. Und andersherum: Menschen haben sich auf Gott verlassen und sind bitter enttäuscht worden. Übrigens lässt sich der griechische Begriff für „Glauben“ im Neuen Testament durchgehend mit „Vertrauen“ übersetzen. Es lohnt sich, das mal auszuprobieren!

Ganz gleich, welche Vorstellungen wir von Gott haben, es ist gut und hilfreich, wenn wir einer Kraft vertrauen können, die unser begrenztes Begreifen übersteigt.

Das zeigen biblische Geschichten von Abraham, der Gott vertraut und aus seiner Heimat auszieht als einer der frühen „Migranten“, bis zu Petrus, der sicher auf dem Wasser läuft, solange er dem Wort Jesu vertraut.

Das Thema Vertrauen füllt mühelos dicke Bücher vom Ur-Vertrauen, über das Selbstvertrauen bis zum Gottvertrauen. Hier konnten nur ein paar Denkanstöße vermittelt werden.



Dr. Otmar Schulz

ist Theologe, Journalist und Musiker.

Anzeigen

RISTORANTE · PIZZERIA

Bei Alda

Genießen Sie mit Ihren Liebsten italienische Spezialitäten im gemütlichen Ambiente unseres Restaurants.

Öffnungszeiten

Montag	Ruhetag
Di. – Sa.	11.30 – 15.00 Uhr 17.30 – 23.00 Uhr
Sonntag	12.00 – 15.00 Uhr 17.00 – 22.00 Uhr

Herzogin-Agnes-Platz 8 • 29336 Nienhagen
www.beialda.de • Tel.: 0 51 44 - 49 34 32

FACHWerke

Viele Fächer – viele Werke...

KERSTIN KOZLOWSKI & MAYA TSANTILIS

Schafstallweg 10
29336 Nienhagen
☎ 05144 / 9 72 67 88
🌐 www.kekomats.de
facebook & Instagram

📦 Stoffe + Kurzwaren 📦 Nähkurse
📦 Geschenke für Groß und Klein

Di. – Sa. 09:30 – 12:30 Uhr
Di. – Fr. 15:00 – 18:00 Uhr

Die Kümmerer

Ein Gespräch mit Renate Ruthe und Dr. Holger Lünig vom „Amt für Bürgerservice, Ordnung und Soziales“ der Samtgemeinde Wathlingen im Rathaus Nienhagen.

Gut fünf Jahre ist es nun her, dass binnen kurzer Zeit immer mehr Menschen aus Kriegsgebieten und prekären Lebensverhältnissen Zuflucht und Schutz in Deutschland gesucht haben. Mit der tollkühnen Behauptung „Wir schaffen das!“ setzte Kanzlerin Merkel auf das „Wir“, auf die Solidarität der Bürgerinnen und Bürger, auf die Flexibilität und Kreativität der Behörden, auf das Einverständnis vieler Deutscher, Humanität als wichtigste Direktive politischen Handelns zu billigen und zu tragen.

Zuständig für die Aufgabe der Unterbringung, Betreuung und Integration geflüchteter Menschen in der SG Wathlingen war von Anfang an das Amt für Bürgerservice, Ordnung und Soziales, das zu diesem Zwecke personell verstärkt wurde.

Wolfgang Grube, Bürgermeister der SG Wathlingen, fasst den Aufgabenbereich der neu Mitarbeitenden mit den Worten zusammen: „Ihr seid die Kümmerer.“

Damit legt er von vornherein nahe, dass bei der Aufgabe, zugewiesene Asylbewerber unterzubringen, nicht nur formale und funktionale Aspekte erfüllt werden sollen, sondern auch eine humanitäre Ausrichtung bei der Betreuung sicher zu stellen sei. Das Wichtigste sei, für die Menschen, die Hilfe suchen, da und auch für das gesamte Umfeld ansprechbar zu sein.

Mir sind die Kümmerer inzwischen sehr vertraut. Sie arbeiten gut und gerne mit ehrenamtlichen Flüchtlingsbetreuern wie mir zusammen und sind vor allem für Ge-

flüchtete und ihre Fragen und Sorgen da. Da ist eine Vertrauensbasis entstanden, die im Umgang mit Behörden eher ungewöhnlich ist.

Bei dem kleinen Arbeitsraum, den Renate Ruthe und Holger Lünig im ersten Stock des Nienhagener Rathauses einnehmen, steht die Tür immer offen. Schwellenängste sind dort ebenso wenig berechtigt wie die Sorge, mit dem Hinweis: „Nicht zuständig!“ abgewiesen zu werden.

„Jeder, der ein Anliegen hat, kann kommen“, sagt R. Ruthe. „Ursprünglich waren das nur Geflüchtete. Aber wenn andere kommen, weisen wir sie nicht ab und versuchen, nach Möglichkeit auch ihnen zu helfen.“ Und ihr Kollege ergänzt:

„Zu Beginn unserer Tätigkeit wurde die Unterbringung groß und die Betreuung der Asylsuchenden klein geschrieben. Das hat sich inzwischen verschoben: Unterbringung wird kleiner geschrieben als die Betreuung.“ Eigentlich sollte dann, wenn Geflüchtete einen Aufenthaltsstatus zuerkannt bekommen haben, der besondere Aufgabenbereich von Renate Ruthe und Holger Lünig enden. Denn ab diesem Zeitpunkt ist das Jobcenter zuständig für Integrationsmaßnahmen und materielle Versorgungen.

Holger Lünig: „Die Geflüchteten haben zu uns Vertrauen gewonnen. Sie haben uns kennen gelernt als diejenigen, die man verlässlich ansprechen kann. Wir sind vor Ort und vermitteln, wenn es Fragen oder Probleme gibt.“

Das wissen auch die Leiterin des Amtes, Lena Baacke, und Bürgermeister Wolfgang Grube zu schätzen und wollen nicht auf die Kümmerer verzichten. Sie sehen, welche

wichtige Funktion sie haben: für Menschen da zu sein, zu fördern, aber auch zu fordern.

Es gilt, Brücken zu bauen und dann zu motivieren, über diese Brücken zu gehen.

So wurde aus einem zeitlich begrenzten Auftrag eine feste Einrichtung. Gut so!

Nicht immer trifft die Anwesenheit der Fremden in der Nachbarschaft auf Verständnis oder gar Gegenliebe. Auch da ist es gut, Ansprechpartner zu sein und „die Gesamtstimmung in der Gemeinde positiv zu gestalten“, sagt Holger Lünig.

Um beim Einzug in die erste Wohnung Misstrauen oder Vorurteilen entgegenzuwirken, gibt Renate Ruthe ihren Schützlingen den Rat: „Klopft doch einfach mal bei den Nachbarn an die Tür und ladet sie zum Tee ein!“ Überhaupt sieht sie im persönlichen Kennenlernen den Schlüssel für eine gelingende Integration. Besonders freuen sich die geflüchteten Menschen über kleine Willkommenszeichen Einheimischer. Das tut den Neubürgern einfach gut, wenn sie zum Beispiel Grüße zum Opferfest erhalten. Das ist Wertschätzung und fördert das Miteinander. Hilfe zu leisten im Umgang mit Behörden und schwer verständlichen Briefen ist eine Sache, zuhören eine andere. Es tut dem jungen Geflüchteten einfach gut, dass Renate sich von einem früheren Besuch gemerkt hatte, dass seine Mutter, die im Heimatland zurückgeblieben ist, schwer erkrankt ist und sich nun nach seiner Mutter erkundigt. Selbstverständlich gibt es auch Rückschläge und Enttäuschungen. Doch wegen einiger schwarzer Schafe alle Geflüchteten



**Wertschätzung
fördert
Vertrauen!**

Foto: Uwe Schmidt-Seffers

unter Generalverdacht zu stellen, kommt für das Team nicht in Frage. „Die Menschen sind unterschiedlich und bekommen von uns auch entsprechend ihrer Möglichkeiten angepasste Angebote oder eben auch An-sagen.“ Geflüchtete der ersten Stunde, die mit viel Fleiß und Anstrengung es hier schon zu etwas gebracht haben, helfen mit. „Die übersetzen, unterstützen. Die geben was zurück“, erzählt Holger Lüning. Und Renate Ruthe ergänzt: „Wertschätzung fördert Vertrauen.“ In diesem Sinne betonen die Kümmerer, immer auch für die Fragen oder Anmerkungen der Bürgerinnen und Bürger offen zu sein. Die direkte Kommunikation ist glaubwürdiger und fairer, als unüberlegt irgendwelchen Stammtischparolen nachzu-folgen. Im gemeinsamen Austausch bieten sich eher Lösungschancen. Wie sie die Zukunft ihrer Aufgabe ein-

schätzen, wollte ich abschließend von den beiden noch wissen. „Da mach ich mir keine großen Sorgen“, antwortet H. L. „Für Kümmerer wird auf allen Ebenen einer Ge-meinde Arbeitsbedarf sein.“

Eine zunehmende Individualisierung führe dazu, dass man sich immer weniger für-einander interessiere. „Man redet nicht miteinander, sondern übereinander, ohne dass man den anderen wirklich kennt. Es wird immer mehr vor Gericht ausgetragen, weil die Leute nicht mehr in der Lage und willens sind, miteinander zu streiten, um etwas zu klären. Vor diesem Hintergrund wird der Bedarf immer stärker sein an Menschen, die sich kümmern.“

Bevor ich mein Aufnahmegerät ausschalte, gibt mir H. L. noch „ein schönes Erlebnis“ mit auf den Weg: „Ich hab ‘ne neue Brille. Die hat mir einer unserer Geflüchteten an-

gepasst. Er hat gerade seine Abschluss-prüfung als Optiker mit 1,5 bestanden und arbeitet jetzt in Celle. Das ist eine schöne Sache. Aber es ist auch klar: Dieser Erfolg ist nicht vom Himmel gefallen. Das ist für den Geflüchteten und auch einen ihn be-gleitenden Ehrenamtlichen mit unglaublich viel Arbeit verbunden gewesen. Gleichzei-tig wissen wir: Sein Status ist immer noch unsicher. Die Abschiebung nach Afghanis-tan ist lediglich ausgesetzt.“

Der junge Mann hat gute Chancen, dauerhaft hier zu bleiben. Sicher ist das aber nicht! Eine andere Regierung – nächstes Jahr gewählt – und schon kann dieser Status in Frage gestellt werden und sein Facharbeiter-status schützt ihn dann auch nicht mehr. H. L.: „Das wäre bitter.“

Das Interview führte Elke Drewes-Schulz am 19.08.2020

Gedanken zum **UR-VERTRAUEN**

Elke Drewes-Schulz

Theologin



Das sind unvergessene Glücksmomente für ein Kleinkind: Kräftige Arme werfen es in die Luft und fangen es sicher wieder auf. „Noch mal!“ bettelt der Blick.

Kaum dass es laufen kann, begeistert sich das Kind dafür, Gefahren zu bestehen. Unter dem Schutz eines vertrauten, geliebten Menschen fühlt es sich unendlich stark: Balancieren, Klettern, Springen wird mit Begeisterung und zum Leidwesen der Erwachsenen mit nicht enden wollender Energie und Ausdauer trainiert. „Noch mal!“ gehört zum ersten Wortschatz der Kinder. Davon kann es nicht genug bekommen: Gefahren bestehen, Angst überwinden, sich gewiss sein: Es gibt Menschen, die mich auffangen. Denen kann ich absolut vertrauen. Eine bessere Vorbereitung auf das Leben gibt es nicht! Das nennt man Urvertrauen.

Fatal, wenn Kindern diese Urerfahrung fehlt, dass es Menschen gibt, die für sie da sind und auf die sie sich verlassen können. Sie werden sich schwer tun, Vertrauen zu anderen Menschen aufzubauen und Angst und Misstrauen zu besiegen. Sie werden hinter jedem und allem Gegnerschaft und Gefahr wittern. Sie werden das Hassen leichter lernen als das Lieben. Zudem ist ständige „Auf-der-Hut-Sein“ anstrengend und zermürend. Und es macht einsam.

Das Urvertrauen ist so eine Art Türöffner. Es hilft nicht nur, Beziehungen zu anderen Menschen aufzubauen, es macht auch neugierig, die Umgebung zu erkunden. Drei- bis vierjährige Kinder, von liebevollen Eltern mit einer großen Portion Selbstvertrauen befähigt, machen sich dann schon

mal alleine auf, die Welt zu entdecken. Zum Leidwesen der Eltern. Die müssen ihrem Sprössling plötzlich vermitteln, dass es auch lebensnotwendig ist, vorsichtig zu sein und gelegentlich auch Angst zu haben. Aber auch diese Belehrung wird dann erfolgreich sein, wenn das Urvertrauen stimmt.

Auch für die Eltern und Bezugspersonen spielt das Urvertrauen eine wichtige Rolle. Vertrauen macht Kinder stark, und starke Kinder kann man eher loslassen. Irgendwann müssen sie den Freiraum haben, eigene Erfahrungen zu machen und selbst lernen, die Grenze zwischen Vertrauen und Misstrauen zu ziehen. Erst dann werden

sie im Leben offen sein für Neues. Woher kommt das Urvertrauen? Wie die Vorsilbe „Ur-“ verrät, gehört es zu den entscheidenden Dingen, die das Menschsein ausmachen – wie das Blut oder der Atem. Urvertrauen muss nicht erst anerzogen werden. Es ist schon da – ganz ohne unser Zutun.

Für den Dichter des 22. Psalms hat Gott es uns in die Wiege gelegt: „An der Mutterbrust hast du mich Vertrauen gelehrt“, betet er.

Und uns bleiben Dankbarkeit und der Anspruch, etwas aus dieser guten Gabe zu machen.

Einmal im Leben ein kleiner König sein

Auf dem rechten Pfad vor unserem Haus lief der Mühlengraben vorbei. Ziemlich genau vor unserer Haustür war ein kleiner Steg, einfach zwei alte Holzbalken über den Bach gelegt. Ich muss wohl so zwei Jahre gewesen sein, kann mich nur noch etwas indirekt an die Situation erinnern. Meine Mam erzählt heute noch davon: Sie hat mich aus dem Küchenfenster im ersten Geschoss beobachtet, wie ich versucht habe, über den Steg zu laufen, so vorsichtig, Schritt für Schritt. Sie hat sich nicht getraut, mir zuzurufen, ich solle vorsichtig sein. Sie hatte Angst, ich könnte dann ja ins Wasser fallen.

Als ich den Balken überquert hatte, hab ich zu ihr hochgeschaut und mich gefreut wie ein kleiner König – sie übrigens auch! Mit solchen Balken hatte ich nie Probleme in meinem Leben, zu Fuß nicht, mit dem Fahrrad nicht, mit den Schlittschuhen nicht. Urvertrauen meint, wenigstens einmal im Leben ein kleiner König zu sein, eine kleine Prinzessin zu sein. Urvertrauen ist das glückliche Gefühl, seinen Weg zu schaffen.

Quelle: <https://dev.gehaltvoll-magazin.de>



Copyright Foto: Christoph Püschner/Brot für die Welt

Brot für die Welt: „Schule statt Kinderarbeit“

Eine Zukunft für Mbalu in Sierra Leone

Mbalu hat keine Zeit, zur Seite zu schauen, wo eine Handvoll Kinder toben und singen. Es ist Nachmittag und drückend heiß in Maducia, einem Dorf im Yoni Chieftdom im Zentrum Sierra Leones. Mit aufrechtem Schritt eilt Mbalu über den Dorfplatz; auf dem Kopf balanciert sie eine Schale, bis oben gefüllt mit Tabak und Kolanüssen. Jeden Tag dreht sie die gleiche Runde, ein bis zwei Stunden braucht es dafür.

„Ich wünschte, ich hätte mehr Zeit zum Spielen mit meinen Freundinnen, aber ich weiß, dass meine Oma Hilfe braucht“, sagt Mbalu. Sie ist erst acht Jahre alt und Vollwaise. Ihre Eltern starben am Ebola-Virus, wie so viele Menschen hier in der Region. Seither kümmern sich ihre Großeltern um sie.

So wie Mbalu ergeht es zwei Drittel der Kinder in Yoni Chieftdom: Sie schuften auf Märkten, schleppen Säcke. Sie kümmern sich um den Haushalt, ackern auf Reisfeldern. Viele gehen nicht in die Schule – oder nur an einem Tag in der Woche.

„Es ist die pure Not, die die Angehörigen dazu treibt“, sagt Mohammed Jalloh. Er arbeitet bei der Siera Grass-roots Agency, kurz SIGA, einer Partnerorganisation von Brot für die Welt. Sie ermöglicht Jungen

und Mädchen in die Schule zu gehen und hilft den Eltern, ihr Einkommen zu erhöhen. Herr Jalloh sprach bei seinen Besuchen mit der Großmutter über Mbalus Zukunft. Anfangs schien es undenkbar, doch nun schlüpft sie in ihre blaue Uniform, die sie von SIGA bekam, ebenso wie Hefte und Stifte, und schultert ihren bunten Rucksack. Mbalu wirkt wie verwandelt.

„Wenn ich groß bin“, sagt sie, „werde ich ein Haus bauen für meine Familie. Ich möchte Ärztin werden.“ Mbalu weiß, dass



noch ein langer Weg vor ihr liegt. Doch sie weiß auch, dass ihre Träume nun nicht mehr unerreichbar sind.

Nach der Ebola-Epidemie 2014 fürchtet Sierra Leone durch die zunehmende Verbreitung des Coronavirus nun erneut den Ausnahmezustand. Seit dem 3. April 2020 sind die Schulen geschlossen, Kinder wie Mbalu können erst einmal nicht mehr lernen, sondern müssen wieder arbeiten. SIGA versucht, die Projektarbeit mit einge-

schränkten Mitteln aufrechtzuerhalten. Es geht nun vor allem darum, die Menschen bei der Ernte und Weiterverarbeitung ihrer Produkte zu unterstützen.

Auch in diesem Jahr sind Kirchengemeinden und Einzelspende aufgerufen, die evangelische Entwicklungshilfeeinrichtung BROT FÜR DIE WELT zu unterstützen, damit Hilfe zur Selbsthilfe geleistet werden kann. Selbstverständlich werden bei allen identifizierbaren Einzeleinzahlungen Spendenbescheinigungen ausgestellt. Bitte helfen Sie mit, damit Brot für die Welt Hilfe zur Selbsthilfe leisten kann.

Spenden an: Kirchenamt Celle
DE38 2695 1311 0000 0024 10
Spendenzweck: Brot für die Welt

Anzeige

	Johannes Baumgartner Elektroniker
	Baumgartner Elektro-Installationen
Klosterhof 26 29336 Nienhagen	Tel: 0 51 44 - 9 30 73 Fax: 0 51 44 - 9 30 74

Gottesdienste November 2020 bis Januar 2021

NOVEMBER

Sonntag, 1. November (21. S.n.Trin.)
10.00 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 8. November (3. letzter S.d.Kj.)
10.00 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 15. November (Volkstrauertag)
10.00 Uhr Gottesdienst, anschließend
Kranzniederlegung im Kirchturm

Mittwoch, 18. November (Buß- und Betttag)
18.00 Uhr Gottesdienst
mit Abendmahl (Einzelkelche)

Sonntag, 22. November (Ewigkeitssonntag)
09.30 Uhr und 11.30 Uhr Gottesdienste mit
Gedenken an die Verstorbenen des vergan-
genen Kirchenjahres

(Wegen des begrenzten Platzangebotes
in der Kirche können leider ausschließ-
lich geladene Gäste teilnehmen.)

Sonntag, 29. November (1. Advent)
10.00 Uhr Gottesdienst
11.15 Uhr Taufgottesdienst

DEZEMBER

Sonntag, 6. Dezember (2. Advent)
10.00 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 13. Dezember (3. Advent)
10.00 Uhr Gottesdienst
17.00 Uhr offenes Weihnachtsliedersingen
(Wir hoffen, diese Veranstaltung unter
freiem Himmel durchführen zu kön-
nen. Bitte achten Sie auf aktuelle Hin-
weise im Wathlinger Boten!)

Sonntag, 20. Dezember (4. Advent)
10.00 Uhr Gottesdienst

Donnerstag, 24. Dezember (Heiligabend)
14.00 Uhr Bilder der Weihnacht
16.00 Uhr Bilder der Weihnacht
18.00 Uhr Christvesper
22.30 Uhr Christmette

Samstag, 26. Dezember (2. Weihnachtstag)
10.00 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 27. Dezember (1. S.n. dem Christfest)
17.00 Uhr Gottesdienst

Donnerstag, 31. Dezember (Silvester)
17.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
(Einzelkelche)

JANUAR 2021

Sonntag, 3. Januar (2. S.n. dem Christfest)
10.00 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 10. Januar (1. S.n. Epiphantias)
10.00 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 17. Januar (2. S.n. Epiphantias)
10.00 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 24. Januar (3. S.n. Epiphantias)
10.00 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 31. Januar
(letzter Sonntag nach Epiphantias)
10.00 Uhr Gottesdienst

**Leider können wir in diesem Jahr keinen „Advent im Schafstall“ feiern.
Das bedauern wir sehr, aber der Schafstall ermöglicht keine ausreichenden Abstände!**

Weihnachten und Silvester 2020

Da das Platzangebot für die Gottesdienste am 24. und 31. Dezember in der Laurentiuskirche coronabedingt leider beschränkt ist, mussten wir uns in diesem Jahr für folgende Regelung entscheiden:

- Persönliche Anmeldung für sich und Begleitpersonen mit Angabe von Kontaktdaten.
- Alle Gottesdienstteilnehmer müssen eine Maske tragen.
- Pro Reihe können sechs Personen Platz finden, sofern sie aus einem Haushalt kommen oder auch sonst im Alltag keinen Abstand zueinander halten. Bitte schauen Sie, ob Sie sich in 6er Gruppen anmelden können; auf diese Weise können wir unsere Laurentiuskirche maximal nach Coronamaßgaben nutzen.

An folgenden Tagen können im Laurentiushaus „Platzreservierungen“ für die Gottesdienste an Weihnachten und Silvester vorgenommen werden.

Donnerstag, 3. Dezember 16.00 bis 18.00 Uhr

Freitag, 4. Dezember 16.00 bis 18.00 Uhr

Samstag, 5. Dezember 10.00 bis 13.00 Uhr

Freitag, 11. Dezember 16.00 bis 18.00 Uhr.

Telefonische Anmeldungen oder per Mail können wir leider aus organisatorischen Gründen nicht annehmen.
Wir hoffen sehr auf Ihr und Euer Verständnis und Mitwirken!

**Leider können wir derzeit weder Kinderkirche
noch die kleine Kinderkirche feiern!**



Gemeinsam Kirche erleben!

Gruppen & Kreise im Laurentiushaus

VERBAND CHRISTLICHER PFADFINDER-/INNEN (VCP)

Die Wildkatzen (Wölflinge, ab 7 Jahre)
donnerstags 17.00 - 18.30 Uhr

Die Spechte (Pfadfinder, 13-16 Jahre)
montags 16.30 - 18.00 Uhr

Kontakt: Lea-May Tewes und
Nele Burmann, Tel.: 13 98

KINDERGRUPPEN

Die Fledermäuse für Kinder
dienstags 16.00 - 17.30 Uhr

Die Eidechsen für Kinder
freitags 16.30 - 17.30 Uhr

Kontakt: Sven Gutzeit, Tel.: 6 98 95 35

JUGENDGRUPPEN

dienstags 18.00 - 19.30 Uhr

freitags 16.00 - 17.30 Uhr

Kontakt: Sven Gutzeit, Tel.: 6 98 95 35

FRÜHSTÜCKSRUNDE

letzter Dienstag im Monat von
8.30 - 10.00 Uhr

Kontakt: Pfarrbüro, Tel.: 13 98

VORBEREITUNGSKREIS „KINDERKIRCHE“

Kontakt: Manuela Hellbusch,
Tel.: 56 06 06

BIBEL-GESPRÄCHSKREIS

Einmal im Monat, 15.00 Uhr
Bitte bei Pastor Uwe Schmidt-Seffers nachfragen, Tel. 13 98

SENIORENCREIS „FRÖHLICHE RUNDE“

Jeweils am 2. und letzten Montag
im Monat um 14.00 Uhr
Kontakt: Anita Kautz, Tel.: 29 24

FRAUENGRUPPE

1. Donnerstag im Monat, 18.00 Uhr
Kontakt: Christa Bockstette, Tel.: 48 92

MÄNNERGRUPPE

Kontakt: Harald Schilbock, Tel.: 97 01 95

BIBELTEXTE ZUM ANFASSEN

3. Montag im Monat um 19 Uhr
Kontakt: Elke Reuter, Tel.: 17 01

BESUCHSDIENSTKREIS „FREUNDLICHE BRÜCKE“

Immer am letzten Dienstag im Quartal um 15.00 Uhr, Kontakt: Pastorin Rena Seffers, Tel.: 13 98

TAFEL-GRUPPE

Ausgabe: montags ab 12.00 Uhr
Kontakt: Rosi Mikolaiczak, Tel.: 48 61

GRUPPE DER PSYCHOSOZIALEN BERATUNGSSTELLE

des Kirchenkreises: Freitagvormittag
Tel.: (0 51 41) 9 09 03 50

KOCHGRUPPE „WER IS(S)T SCHON GERN ALLEIN?“

Alle 14 Tage dienstags
Kontakt: Anne Richter, Tel. 49 55 60

Gemeindesekretärin

Britta Disselhoff
Telefon: (0 51 44) 13 98

Küsterin

Corina Masuck
Telefon: (0 51 44) 13 98

Evangelische Kindertagesstätte

Gabriele Konkoly
Telefon: (0 51 44) 45 35

Vorsitzender des Kirchenvorstandes

Harald Schilbock, Rapsfeld 3
Telefon: (0 51 44) 97 10 95

Diakon

Sven Gutzeit
Telefon: (0 51 44) 6 98 95 35

Pastorin

Rena Seffers
Telefon: (0 51 44) 13 98

Pastor

Uwe Schmidt-Seffers
Telefon: (0 51 44) 13 98

Vorsitzende des Gemeindebeirates

Ruth Timme
Telefon: (0 51 44) 5 66 99

Manuela Kohleb
Telefon: (0 51 44) 55 33

Öffnungszeiten des Pfarrbüros:

Dienstag von 9.00 – 12.00 Uhr
Donnerstag von 15.00 – 18.00 Uhr
Die Pastoren stehen nach Absprache
jederzeit für seelsorgerliche Gespräche
zur Verfügung.

Wir sind für Sie da!

Die Gruppen und Kreise kommen zum Teil
wieder zusammen, einige pausieren weiterhin.

Bitte informieren Sie sich bei den Gruppenleitungen und in
den aktuellen Veröffentlichungen in der Presse – oder rufen
Sie uns einfach an!

Anzeige



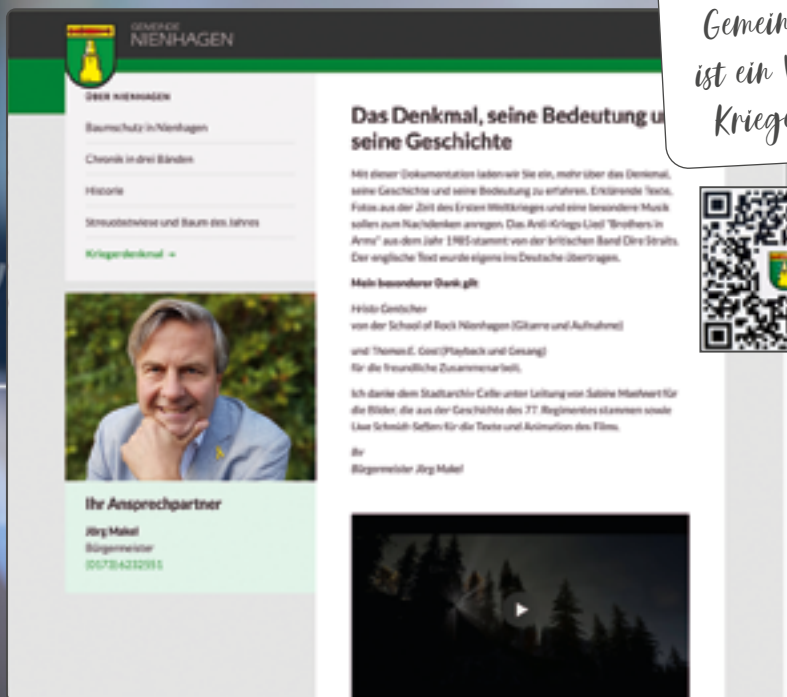
**Elektrotechnik
Kostka**

Meisterbetrieb
für
Elektrotechnik

Beratung, Planung und Ausführung von:

- Elektronisationsarbeiten
- Analog, ISDN und DSL Telefonanlagen
- PC-Netzwerke
- Satelliten- & Kabelfernsehanlagen
- Beleuchtungstechnik

Langerheidestr. 28 • 29336 Niehagen
Tel. 0 51 44 - 49 30 40 • Fax 0 51 44 - 49 30 58
E-Mail: info@elektrotechnik.kostka.de



In Zusammenarbeit von
Gemeinde und St. Laurentius
ist ein Video zum restaurierten
Kriegerdenkmal entstanden.



**KIRCHE
DIGITAL
FÜR DICH**



**MITTENDRIN
KIRCHE & GESELLSCHAFT**



Eine kleine Zusammen-
fassung unseres Theaters!



**ON
ANDA**

GEMEINSCHAFT IM DIGITALEN LAURENTIUSHAUS

Das Team „Janos Büsing,
Timon Krüger und Till Tewes“
überträgt die beiden
Konfirmationen live.



Aus dem Sommerurlaub ein Wort
zum Montag, das auch gut in die
Weihnachtszeit passt, denn es geht
um: Maria und ihr Revolutionslied



LINE
CHTEN

Vielen Dank für Ihre
Unterstützung!

STREMMEL
Wir sind
für Sie da!
Mo. - Fr. 6.00 - 18.00 Uhr
Sa. 6.00 - 12.00 Uhr
So. 7.00 - 11.00 Uhr
Bäckerei & Konditorei
Günter Stremmel
Dorfstraße 45
29336 Nienhagen
Tel. 0 51 44 - 49 56 56

Restaurant
Jahnstuben
Nienhagen
KROATISCHE SPEZIALITÄTEN
Hochzeit, Konfirmation,
Geburtstag... wir sind die
Profis für Ihre nächste Feier
Wir beraten Sie gern. Unsere voll-
klimatisierten Räume bieten Platz für
20-130 Personen. Flexibel lassen
sich unsere Saalgrößen einrichten.
Nienhagen - Jahnring 13
Tel. 05144-3111
www.jahnstuben-nienhagen.de
mit Kegel- und
Bowlingbahn!

Malermmeister
Norbert Brandt
Wir bringen Farbe in Ihr Leben ...
Dorfstraße 80 · 29336 Nienhagen
Telefon (0 51 44) 88 70

Wir ♥ Lebensmittel.
EDEKA Müller
...ein starkes Team!
Nienhagen

HH Naturheilpraxis
Heike Höflich
Heilpraktikerin und Kräuterefachwirtin
Dorfstraße 47 · 29336 Nienhagen · Tel.: 05144/494706
E-mail: nhp-hoeflich@onlinehome.de

Im Namen Jesu wurden getauft



Josua Harms
Fiete Schmerder
Rune Scholz

Nele Eickenrodt
Maximilian Gisinger
Anastasia Gisinger

Daria Gisinger

Ihre Ehe unter Gottes Segen haben geschlossen:

Jan und Kim-Viktoria Tomczak, geb. Hoyer

Das Fest der diamantenen Hochzeit haben gefeiert:

Karl-Heinz und Elisabeth Müller

Von Gott zu sich genommen und kirchlich bestattet:



Manfred Reichstein80 Jahre
Stanislav Laukart54 Jahre
Rolf Kuhn76 Jahre
Karl-Heiz Sievers85 Jahre
Fritz Herzfeldt81 Jahre
Dirk Tewes52 Jahre
Klaus Röder80 Jahre

Hannelore Meyer, geb. Seifert91 Jahre
Wolfgang Thielant61 Jahre
Hans-Martin Schirmacher84 Jahre
Gerhard Kuhn82 Jahre
Ute Hammer, geb. Hinterthaler51 Jahre

Anzeigen





Laurentius kocht auf
Kirche, Küche & Kultur

Wird im März 2021 nachgeholt!
Am 19. und 20. März 2021 wollen wir das in diesem Jahr coronabedingt ausgefallene Benefizessen „Laurentius kocht auf“ nachholen. Die bereits gekauften Eintrittskarten behalten natürlich ihre Gültigkeit. Wir bitten aber darum, noch einmal für unsere Planungen im Pfarrbüro (Tel. 1398) das Kommen zu bestätigen. Herzlichen Dank!

Benefiz-veranstaltung
der Stiftung St. Laurentius

Stiftung St. Laurentius Nienhagen

Zukunft stiften

Das Kuratorium der Stiftung

Ewald Richter (Vorsitzender)
Klosterhof 5a, 29336 Nienhagen
Telefon: (0 51 44) 49 55 60

Anette Hauschildt
Herman-Höper-Ring 15,
29336 Nienhagen
Telefon: (0 51 44) 49 02 74

Fritz Rainer Haut (stellv. Vorsitzender)
Ackernstraße 16, 29336 Nienhagen
Telefon: (0 51 44) 16 94

Prof. Dr. Gunter A. Pilz
Turmstraße 21, 29336 Nienhagen
Telefon: (0 51 44) 9 26 44

Wolfgang Spohn
Tuvestraße 12, 29221 Celle
Telefon: (0 51 44) 17 83

Assoziiertes Mitglied im



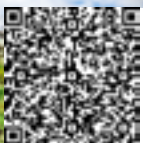
Spenden leichtgemacht



Allgemeine
Gemeindearbeit



Stiftung St.
Laurentius



Volle Diakonen-
stelle



Renovierung des
Gemeindehauses



Diakonie



Kinder- und
Jugendarbeit



Förderkreis
Musik

Mit der Banking-App gezielt St. Laurentius unterstützen

Wer möchte, für den bleibt alles beim Alten. Zum Glück. **Der Klingelbeutel oder der Spendentopf ist in St. Laurentius immer noch in Gebrauch.** Wer seiner Kirchengemeinde eine Spende zukommen lassen möchte, kann dies wie gewohnt mit einer Überweisung tun oder den Pastoren „einen Umschlag zustecken“. **Immer gibt es selbstverständlich eine Spendenbescheinigung.** Ordnung muss sein, auch und gerade in Finanzdingen. Die Gemeindemitglieder oder Freunde von St. Laurentius, die „modern“ spenden möchten, können dieses künftig auch mit ihrer Banking-App tun. Harald Schilbock, Fundraising-Manager (FA), hat QR-Codes generiert, die ein zielgenaues Spenden ermöglichen. Der Kirchenvorstand ist gespannt, ob dieses Angebot angenommen wird.

Das entscheidende Ereignis der Friedlichen Revolution in der DDR war die große Montagsdemonstration am 9. Oktober 1989 in Leipzig. Am Vormittag verordnete der Minister für Staatssicherheit „volle Dienstbereitschaft“ und mehrere Hundert SED-Genossen und Mitarbeiter der Stasi zum Friedensgebet in die Nikolaikirche. „Wo die Partei ist, hat der Klassenfeind keinen Platz!“, lautete die Devise. Diese Szene ist vom Regisseur Frank Beyer in seinem Film **Nikolaikirche** aus dem Jahr 1995 beeindruckend wiedergegeben. Ob die Genossen und Stasi-Mitarbeiter auf ihrem Weg in die Kirchenbänke der Nikolaikirche hinter dem Eingangsportaal das Gemälde „Die Geburt Jesu“ von A.F. Oeser (18. Jh.) bemerkt haben? Vielleicht mag der eine oder andere über dieses Bild spöttisch gelächelt haben. Ein Kind in der Krippe? Auf den ersten Blick ist diese Szene tatsächlich lächerlich naiv. Aber wo Menschen in die Geschichte Jesu eintauchen und seinem Grundsatz: „Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig“ vertrauen, wächst ein Mut, der Ketten sprengt und Mauern überwindet. Wie sagte es ein Mitglied des Zentralkomitees der SED? „Wir waren auf alles vorbereitet, nur nicht auf Kerzen und Gebete.“



FÜRCHTET EUCH NICHT!

Impressum

Herausgeber: Evangelisch-lutherische St. Laurentiusgemeinde
Dorfstraße 33, 29336 Nienhagen
Telefon: (0 51 44) 13 98
Fax (0 51 44) 97 23 70
E-Mail: KG.Nienhagen@evlka.de
Web: www.laurentius-nienhagen.de
Pastorin Rena Seffers,
Pastor Uwe Schmidt-Seffers

Druck: Ströher Druck, Celle
Redaktion: Uwe Schmidt-Seffers (verantwortlich), Elke Drewes-Schulz, Sven Gutzeit, Otmar Schulz, Rena Seffers

Satz: Uwe Schmidt Seffers
Layout & Gestaltung: design@concept Werbeagentur e.K. Nienhagen

Bei nicht namentlich gezeichneten Artikeln ist das Redaktionsteam Autor. Für unverlangt eingesandte Texte, Grafiken und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

Bitte beachten Sie die Anzeigen der Firmen, die den Laurentiusboten mit einer Spende unterstützen!

Auflage: 2750

Der Gemeindebrief erscheint in der Regel dreimal im Jahr und wird allen Haushalten in Nienhagen kostenlos zugestellt. Damit erreicht der Gemeindebrief auch nicht-evangelische Haushalte. Bitte verstehen Sie ihn dann als nachbarlich freundlichen Gruß.

Spendenkonto:
Sparkasse Celle
IBAN: DE38 2695 1311 0000 0024 10

Verwendungszweck „Nienhagen“